

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vor dem Rückmarsche aus Prjepolje hatte Conrad einen Auftritt mit dem Herzog von Württemberg. Husny Pascha hatte erfahren, daß die Brigade zwei eingeborene Hajduken (Straßenräuber) als Wegweiser in österreichischen Uniformen mitführe, und forderte vom Herzog sehr energisch die sofortige Entlassung dieser Leute. Se. königliche Hoheit ließ Conrad rufen und fuhr ihn sehr scharf an: „Was muß ich hören? Sie haben Räuber und Mörder bei der Brigade?“ — „Ich antwortete, daß diese Leute unsere Wegweiser seien und sehr gute Dienste geleistet hätten; auch unter den Notabeln, mit denen wir jetzt verhandeln, sind nicht wenige, die Morde auf dem Gewissen haben.“ Diese Antwort empörte den Herzog, der die sofortige Entlassung der Hajduken befahl. Conrad erwiderte, daß er dies nicht tun könne, weil den Leuten mit Handschlag versprochen worden sei, sie gesichert wieder auf bosnischen Boden zurückzubringen und er sein Wort nicht brechen wolle. Hierauf wandte sich Se. königliche Hoheit an den Brigadier: „Herr General, Ihr Generalstabsoffizier weigert sich, meine Befehle zu vollziehen. Ich mache Sie verantwortlich, daß diese sofort ausgeführt werden.“ Der General salutierte und versicherte, dies würde selbstverständlich sofort geschehen. Conrad war schwer enttäuscht. Während des Weiterreitens sprach er kein Wort. Auf die Frage des Generals, weshalb er so schweigsam sei, erklärte er, er könne die Zusage der Entlassung der Wegweiser nicht verstehen, er stünde nun wortbrüchig da und den Leuten könne es den Kopf kosten. Lachend erwiderte Generalmajor Killić: „Aber Conrad, seien Sie kein Kind! Glauben Sie denn, daß ich das so machen werde? Stellen Sie eine starke Postpatrouille zusammen, teilen Sie die beiden Hajduken noch in unseren Uniformen bei dieser ein und lassen Sie sie auf bosnisches Gebiet bringen, wo jede Gefahr für sie geschwunden ist.“ Der Friede war wieder hergestellt.

Der Herzog aber hatte diese Widersetzlichkeit Conrads sehr ernst genommen und seine Entfernung aus dem Generalstabe beantragt. Der Generalstabschef Oberst Albori, der Conrads Taktiklehrer an der Theresianischen Militärakademie gewesen war und ihn außerordentlich schätzte, ließ eine Zeit vergehen, bis die Ungnade seines hohen Herrn verfliegen war. Einige Wochen später unterschrieb der Herzog einen Antrag auf Ver-